

13.15

Bundesrätin Dr. Heidelinde Reiter (Grüne, Salzburg): Hohes Präsidium! Herr Minister! Nach den Ausführungen meiner VorrednerInnen bleibt mir kaum noch etwas zu sagen. Ich möchte aber trotzdem auch mein tiefes Mitgefühl für alle Bäuerinnen und Bauern, die in den letzten Wochen so schwer geprüft wurden, ausdrücken. Die Bilder von den unglaublichen Frostschäden, die ja Schäden auch für die folgenden Jahre sind, also nicht nur die derzeitige Ernte betreffen, waren erschütternd. Jetzt gibt es wieder Überschwemmungsbilder, die Hochwasserkatastrophe.

Unterstützung und Hilfe sind notwendig, das ist keine Frage. Es geht nicht nur um Einzelschicksale, sondern die Bauern sind die Basis der Gesellschaft, auch heute und jetzt, und ihre Leistungen sind unverzichtbar.

Dass auch agrarpolitisch nicht alles eitel Wonne ist, das wurde schon von einem meiner Vorredner ausgeführt. Man braucht nicht nur zum englischen Königshaus zu gehen, um zu sehen, wer die Hauptgewinner von Agrarförderungen sind. Das Gleiche ist auch in Österreich zu beobachten, nämlich dass keineswegs die kleinen und mittleren Bauern die Hauptprofiteure der verschiedenen Förderregime sind.

Es stellt sich natürlich die Frage, ob der Klimawandel bereits angekommen ist, auch nach den gewaltigen Schäden des letzten Jahres. Vor allem aufgrund dieser Schäden ist ja das versicherbare Risiko jetzt auch auf Dürreschäden ausgeweitet worden. Es stellt sich die Frage, ob wir uns auf diese Situation als Normalfall einstellen müssen. Natürlich gibt es da die Sorge, ob die Mittel im Katastrophenfonds in Hinkunft ausreichen werden, aber auch, ob sich die Bauern trotz der Unterstützung diese Versicherungen leisten können.

Ich glaube nicht, dass das so eine einfache Wahlmöglichkeit ist, wie hier auch schon dargestellt wurde. Insbesondere bei steigenden Schäden werden sich natürlich auch die Versicherungssummen entsprechend erhöhen. Es ist für viele Bauern durchaus eine nicht leichtfertige Entscheidung, ob diese Versicherung abgeschlossen wird oder nicht. Es besteht nicht unbedingt eine freie Wahlmöglichkeit, denn aufgrund der doch oft sehr prekären Einkommenssituation der Landwirte ist es nicht immer möglich, sich entsprechend zu versichern. Wenn der Katastrophenfonds dann völlig ausfällt, bringt das vielleicht doch auch sehr dramatische Schwierigkeiten für viele Landwirte mit sich.

Ich glaube, man muss auch weiterhin erstens den Mitteleinsatz des Katastrophenfonds aufmerksam beobachten, wofür die Mittel eingesetzt werden, und zweitens, ob die Hilfe, die wir heute hier beschließen, auch tatsächlich ausreichend ist.

Vor allem zeigt die Situation sehr deutlich, dass wir sehr viel konzentrierter als bisher versuchen müssen, den Klimawandel einzudämmen. Das heißt, wir müssen wirklich ins Handeln kommen, wir müssen dazu kommen, den Klimavertrag von Paris umzusetzen. Wir brauchen eine ökologische Steuerreform. Wir brauchen ein klares Konzept. Leider finden unsere diesbezüglichen Vorschläge nach wie vor kein Gehör, aber dem heutigen Gesetzesvorschlag werden wir gerne zustimmen. – Danke. (*Beifall bei den Grünen und bei Bundesräten von SPÖ und ÖVP.*)

13.19

Vizepräsident Mag. Ernst Gödl: Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Bundesrat Mag. Zelina. – Nein, er zieht seine Wortmeldung zurück.

Damit liegt zu diesem Punkt keine weitere Wortmeldung vor.

Wünscht noch jemand das Wort? – Dem ist nicht so.

Die Debatte ist somit geschlossen, und wir gelangen zur **Abstimmung**.

Ich ersuche jene Bundesrätinnen und Bundesräte, die dem Antrag zustimmen, gegen den vorliegenden Beschluss des Nationalrates keinen Einspruch zu erheben, um ein Handzeichen. – Das ist die **Stimmeneinhelligkeit**. Der Antrag ist somit **angenommen**.